



Editorial

Klare Rahmenbedingungen als Standortfaktor

In Duisburg überschlagen sich zurzeit die Meldungen aus Handel und Stadtentwicklung: Ein neues Einzelhandels- und Zentrenkonzept, das neben der Innenstadt ein zweites Hauptzentrum im Norden der Stadt festlegt. Ein Factory Outlet Center mit 25 000 Quadratmeter Verkaufsfläche, ebenfalls im Norden in Duisburg-Marxloh. Eine „Duisburger Freiheit“, die zu einem Möbelzentrum und Logistikstandort mutiert.

Wie soll der Masterplan Innenstadt von Lord Norman Foster weiter umgesetzt werden, wenn die Investitionen außerhalb der City stattfinden? Warum wird die hochwertige Entwicklung für den ehemaligen Güterbahnhof als Büro- und Wohnstandort aufgegeben? Wo bleiben Verlässlichkeit und Planungssicherheit?

Diese Fragen sind exemplarisch für die Forderungen, die von den Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet anlässlich der Präsentation ihres „Handelsreport Ruhr 2010“ gestellt wurden. Die Untersuchung zur Entwicklung des Einzelhandels ab 650 Quadratmeter Verkaufsfläche hat gezeigt, dass die Innenstädte und Stadtteilzentren in den letzten zehn Jahren weiter unter Druck geraten sind – und zwar im gesamten Ruhrgebiet. Die IHKs empfehlen deshalb, dafür Sorge zu tragen, dass der Einzelhandel auch in Zukunft das Gesicht unserer Innenstädte und Stadtteilzentren prägt.

Dafür aber braucht es klare Rahmenbedingungen und Spielregeln, an denen sich Politik und Verwaltung, aber auch die Unternehmen orientieren können. Regionale und kommunale Einzelhandelskonzepte stellen einen solchen Rahmen bereit – wie den vom Duisburger Rat beschlossenen Masterplan Innenstadt. Er sollte auch zukünftig Maßstab für Investitionen in der Duisburger City sein.

Boris Roskothen

Vizepräsident der Niederrheinischen IHK